

Als Beitrag zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie wurde im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland 2010 ein „Artenhilfskonzept Haselhuhn“ erstellt. Daraus leitet sich das vorliegende Maßnahmenblatt ab.

Situationsanalyse

Das Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*) kommt in Hessen schwerpunktmäßig in Westerwald und im angrenzenden Rothaargebirge vor. Zwar ist die Art generell weit verbreitet, jedoch konnte eine phylogenetische Analyse auf Basis von 53 erhaltenen Sequenzen zeigen, dass sich die rechtsrheinischen Haselhuhnlinien (spp. *rhena*), gut von anderen beschriebenen Formen, etwa aus den Alpen, dem Bayerischen Wald und Osteuropa, unterscheiden lassen (NOWAK 2012). Das Haselhuhn wird in Anhang 1 der EU Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL) aufgeführt, wodurch es zu den Arten zählt, für die nach Art. 4 (1) VS-RL besondere Schutzgebiete geschaffen werden müssen, um ihr Überleben und ihre Vermehrung im Verbreitungsgebiet zu sichern. Damit kommt dem Land Hessen eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Art bzw. Linie zu. Neben der Ausweisung von Vogelschutzgebieten (VSG) sind weitere Hilfsmaßnahmen für die Art durchzuführen.

Habitatansprüche

Das Haselhuhn besiedelt die gesamte nördliche Nadelwaldzone, Mischwälder der Taiga sowie in Teilen den Laubwaldgürtel Eurasiens. Außerdem kommt es in verschiedenen Gebirgen, wie beispielsweise den Alpen, vor (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Zu Beginn des letzten Jahrhunderts kam das Haselhuhn in fast allen Wäldern Deutschlands vor, allerdings gingen die Bestände seitdem kontinuierlich zurück, worauf heute nur noch zerstreute Reliktpopulationen vorhanden sind. Gegenwärtig kommt das Haselhuhn in Deutschland vor allem in den Alpen und im Bayerischen Wald vor, daneben noch entlang der Mosel und im rheinischen Schiefergebirge (GEDEON ET AL. 2014).



Brütendes Haselhuhn in freier Wildbahn, gut getarnt unter Buchennaturverjüngung und Totholz (Foto: S. Thorn)

Das Haselhuhn gilt als Charakterart von Wäldern mit großer horizontaler und vertikaler Strukturvielfalt. Die Primärlebensräume der Art sind stark fichtendominiert und weisen meist eine gut ausgeprägte Kraut-/ Strauchschicht auf (z.B. aus Heidelbeeren *Vaccinium myrtillus*). Daneben kommen Weichhölzern, wie beispielweise Birken, Weiden, Erlen und Ebereschen, wie sie in traditionell bewirtschafteten Haubergen vorkommen, eine besonders wichtige Bedeutung für die Art zu (MÜLLER ET AL. 2009).

Maßnahmenvorschläge

Erhalt bestehender Habitate

- Weiterführung der Niederwaldwirtschaft und Verzicht auf großflächiger Aufforstung mit Fichtenmonokulturen
- Starke Absenkung der Schalenwildichte, um strukturreiche Strauchschichten zu ermöglichen
- Verwendung von hölzernen Hordengattern, um Strauchschicht und Kronenschluss zu fördern und gleichzeitig Kollisionen mit Maschendraht zu verhindern
- Verzicht auf Kirrungen in sensiblen Bereichen um direkte Verluste durch Beutegreifer zu vermeiden



Stark angestiegene Rotwildichten tragen maßgeblich zu einer stark Vegetationsveränderung in der Strauch- und Krautschicht bei (Foto: S. Thorn).

Schaffung neuer Habitate

- Konsequenter Waldumbau von Fichtenmonokulturen zu strukturreichen Mischbeständen
- Gezielte Auflichtung von Fichtenmonokulturen, um Krautschicht mit reichlich Beerenaufwuchs zu fördern
- Entfichtung von Bauchauen und Wiederherstellung von standortkonformer Bachbegleitvegetation
- Belassen von Windwürfen oder Käferlöchern um strukturreiche und Artenreiche Mischbestände zu erhalten
- Gezieltes Einpflanzen von Weichhölzern, wie Eberesche, Erle, Weide oder Birke in aufgelichtete Fichtenmonokulturen



Geeigneter Haselhuhn-Lebensraum: Aufgelichtete und strukturreiche Fichtenbestände mit gut ausgeprägtem Vorkommen an Heidelbeeren (Foto: S. Thorn).

Literatur

- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, I., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S.R., STEFFENS, R., VÖKLER, F., K.WITT, 2014. Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K.M., 1985. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 2nd ed. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- MÜLLER, D., SCHRÖDER, B., MÜLLER, J., 2009. Modelling habitat selection of the cryptic Hazel Grouse *Bonasa bonasia* in a montane forest. *J. Ornithol.* 150, 717–732. doi:10.1007/s10336-009-0390-6
- NOWAK, C., 2012. Genetische Abgrenzung des letzten sicheren hessischen Haselhuhnbestandes (*Bonasa bonasia rhenana*) in den Haubergen. Gelnhausen.

Bearbeiter: Matthias Korn (BFF), Gerd Bauschmann (VSW)

